

2h30min Wanderkarte/n 1:50'000 262T Gesamtaufstieg 29m

Länge 11km Gesamtabstieg 28m



Die Rhône hat schon viel Kies und Sand aus dem Wallis in den Genfersee transportiert. Das Resultat ist eine ausgedehnte, fast völlig flache Ebene im Mündungsgebiet, teilweise geschützt und ansonsten landwirtschaftlich rege genutzt.

Ich fahre mit dem Bus von Villeneuve auf die andere Seite des Sees und steige in Le Bouveret aus. Mit der Bahn müsste ich den riesigen Umweg über St-Maurice bewältigen. Der Weg am Campingplatz vorbei führt mich an die Rhône kurz vor der Mündung. Ein Steg steht für die Überquerung etwas weiter flussaufwärts zur Verfügung. Quer durch das angespülte Schwemmland gelange ich an einen Entwässerungskanal und folge diesem bis ans Seeufer.

Camping ist hier angesagt. Die Plätze folgen sich im Halbstundentakt, aber die Gegend bietet auch einiges: Relative Ruhe, spezielle Flora und vielerlei Sumpfgetier und Vögel. Dazu der ungehinderte Blick über die Weiten des Sees. Auch mein angestrebtes Ziel mit dem berühmten Schloss Chillon ist bereits auszumachen.

Villeneuve ist, wie der Name sagt, ein herkömmliches Dorf mit einem kleinen Kern aus eng stehenden, alten Häusern rund um die Kirche, und einer fast ausufernden Ansammlung von eher zufällig angeordneten neueren Häusern mit einer fleissig befahrenen Bahnlinie mittendurch und einer lärmigen Autobahn. Wenn da nicht noch die Reben wären, die dem ganzen doch noch einen Hauch Romantik verleihen.

Der Hauptstrasse entlang wandere ich nun nach Norden und ziehe vorbei am Strandbad, für welches grad noch ein Plätzchen gefunden wurde. Der Hang wird steiler und das Ufer schmaler. Flanierweg, Bahn und Strasse müssen zusammen rücken, aber es ist nicht mehr weit bis zum grossartigen Schloss im Wasser. Für eine Besichtigung konsultiert man am besten die Website! Aber sie lohnt sich unbedingt.

Anschliessend nehme ich noch die letzten zehn Minuten unter die Füsse, um in Veytaux den Zug zu besteigen.

Das Schloss

Eine winzige Felseninsel bildet das Fundament für das Schloss Chillon, das nur ein 10m breiter Graben vom Festland trennt. Sie misst nur wenig mehr als 50a, die vom Gebäude aber vollständig belegt werden. Trotzdem ist sie das grösste der insgesamt 6 Inselchen im Lac Léman. Die ausserordentliche Lage ermöglichte die lukrative Kontrolle des gesamten Verkehr zu Wasser und zu Land Richtung Simplon und dem Grossen St. Bernhard nach Italien.

Dank der imposanten Kulisse mit den hohen Bergen und seiner eigenartig gegliederten Bauform gilt das Schloss Chillon als meistfotografiertes Sujet der Welschschweiz. Pro Jahr werden gegen 400'000 Besucher aus aller Welt gezählt.

Der Felsen war, wie Fundstücke beweisen, schon bereits zur Bronzezeit bewohnt. Die erstmals erwähnte Burg, welche 1005 in den Schriften auftaucht, dürfte eine der ältesten Wasserburgen sein. Die Hausherren von Alinges waren als Dienstadelige dem Bistum Sitten unterstellt.

Durch die Wegzölle reich geworden, konnten sich die jeweiligen Bewohner ein respektables Luxusleben



Schloss Chillon

leisten, was sich auch an der Ausstattung des Schlosses erahnen lässt. Gemütliche Wohnräume sowie mächtige Repräsentationsräume waren für den Grafen von Savoyen angemessen, aber ab dem 16. Jhrd. wohnte lediglich noch ein Burgvogt als Wache im Haus. Denn nur die Bilder vom HI. Georg als Drachentöter erschienen wohl schon damals wenig wirkungsvoll.

Während der kriegerischen Auseinandersetzungen gegen die Savoyer eroberten die Berner das begehrte Schloss und setzten den den Gefangenen Prior aus Genf, François Bonivard, welcher die Reformation unterstützt hatte, auf freien Fuss. Die Säule, an die er gekettet war, kann noch heute in den Gefängnisräumen an der Seeseite besichtigt werden. Daneben sind auch die Wachstube und ein Galgen zu finden.

Damit die Herrschaft Berns niemals vergessen gehen könne, wurde auf die Umfassungsmauer ein grosses Bernerwappen gemalt, das aber nur noch teilweise erhalten ist.



